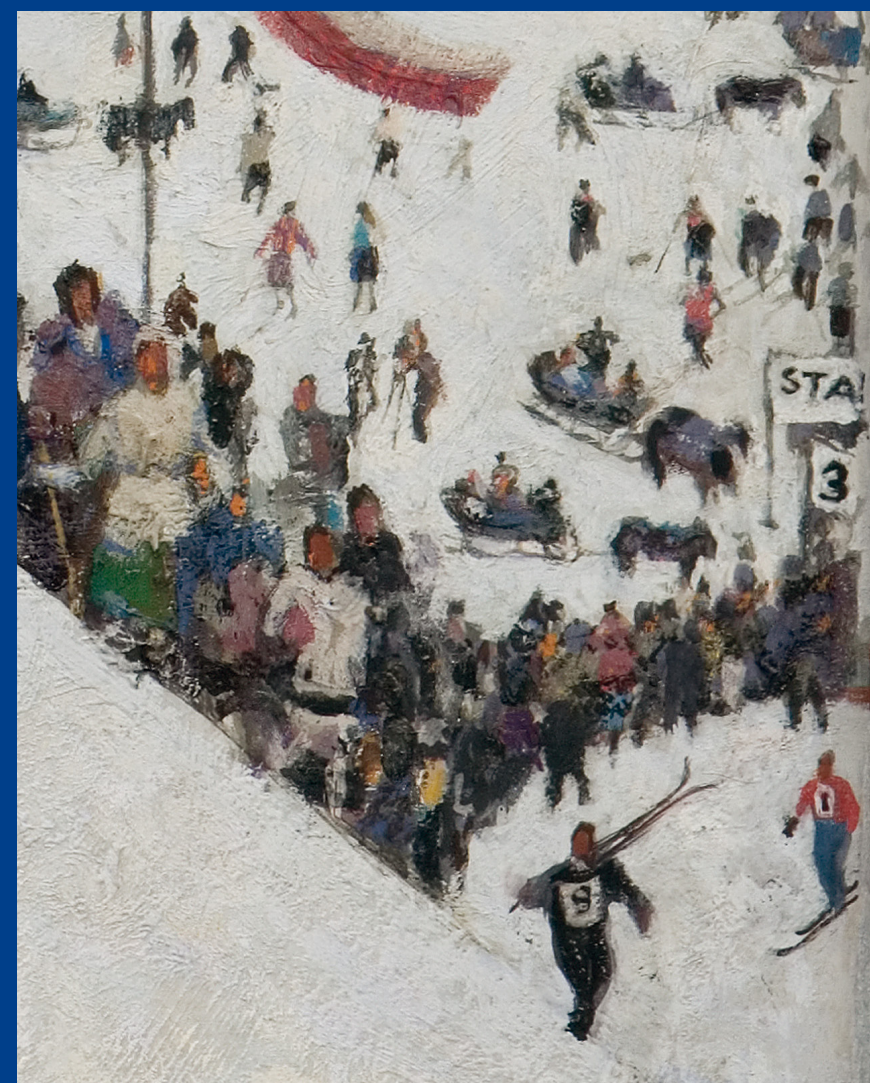
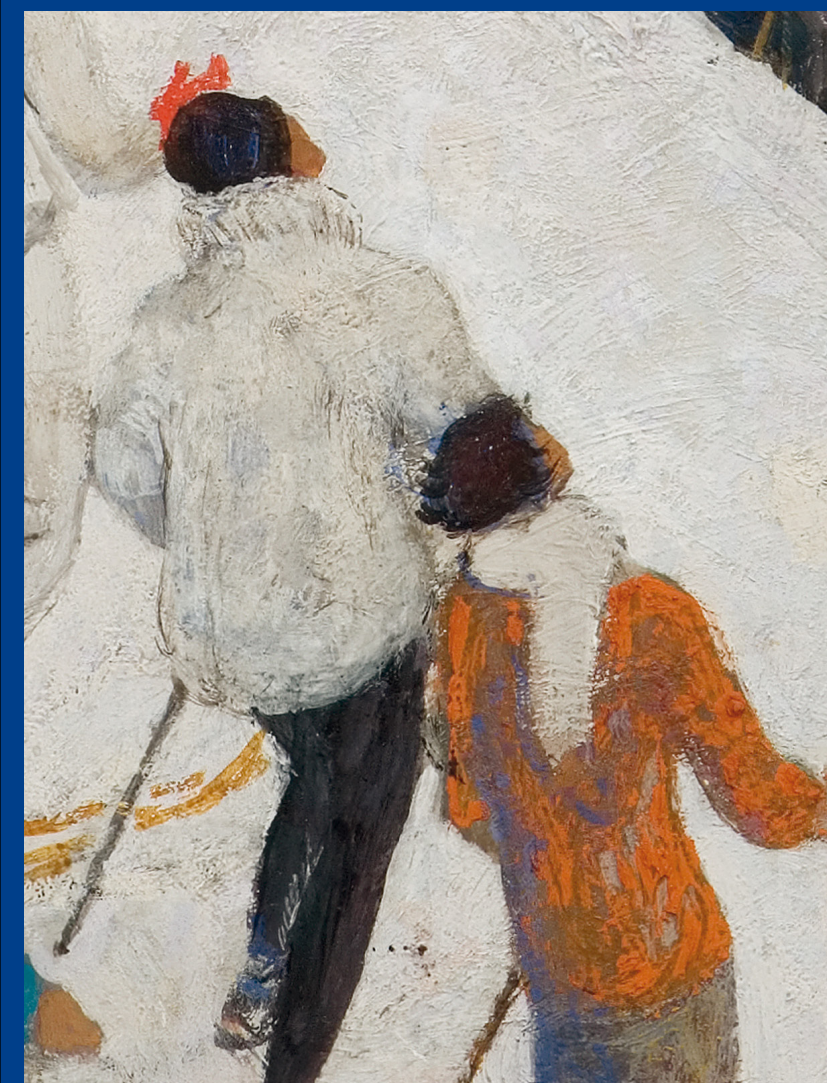


W&K – WIENERROTHER & KOHLBACHER



ALFONS WALDE, GRUBSCHANZE BEI KITZBÜHEL, 1925

walde





ALFONS WALDE (1891 – 1958), Kristiania, um 1925
Tempera auf Karton, 26,5 x 22,7cm, Privatbesitz



ALFONS WALDE (1891 – 1958), Übungshang, um 1925
Tempera auf Karton, 57,8 x 43,5 cm, Privatbesitz



Die heutige Schimetropole Kitzbühel zählt seit dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert neben Mürzzuschlag, Lilienfeld und dem Arlberg zu den Geburtsstätten des Schisportes in Österreich. Der spätere Bürgermeister von Kitzbühel und Pionier des Fremdenverkehrs, Franz Reisch, war schon 1892 mit seinen Schiern in den Kitzbüheler Bergen unterwegs, bereits 1897 trafen die ersten Gäste zum Schilaufr aus England, Wien und München in Kitzbühel ein. 1905 fand die 1. Tiroler Schimeisterschaft in Kitzbühel statt, 1907 folgte die 1. österreichische Schimeisterschaft in der Bergstadt.¹ Wintersportmotive sind auch in zeitgenössischen Postkarten dokumentiert wie etwa das Schlittenrennen in der St. Johanner Straße im Jahre 1908 nach einer Fotografie von Josef Herold oder die „Bobsleighwettfahrt in der zweiten Curve“, 1908/10 von Josef Herold fotografiert.² Kein Wunder also, dass sich der 1891 im nahen Oberndorf geborene Alfons Walde bereits in seiner frühen künstlerischen Phase mit diesem Genre konfrontiert sah. Bereits 1908/10 gestaltete er in einem Gemälde einen „Schifahrer“. Alfons Walde hatte sich, auch während seines Studiums an der Technischen Hochschule in Wien (1910–1914), in der Malerei immer auf seine Heimat in und um Kitzbühel konzentriert. Die Schilderung dieses Milieus, mit den bäuerlichen und städtischen Menschen in der Bergstadt, den Gästen auf den Schiwiesen und beim Wintersport, lag ihm am Herzen. Schon die Kinder beim Rodeln und Schifahren am „Bäckenbichl“ (1913)³ nahe seinem Atelier im alten Schulhaus erinnern an seinen eigenen Lebensraum. In den Jahren von 1912 bis 1914 folgten viele Motive mit



ALFONS WALDE (1891 – 1958)
„Internationale Ski-Springen“
Plakatentwurf, 1926
Tempera auf Papier, Privatbesitz



ALFONS WALDE (1891 – 1958)
Grubschanze bei Kitzbühel, 1925
Tempera auf Karton, 56,5 x 45 cm
Museum Kitzbühel



ALFONS WALDE (1891 – 1958)
Die Schwalbe, um 1924
Öl auf Tempera, 180 x 101 cm
W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien

sportlichen Ereignissen im Winter: das „Gasslrennen“ (1913), die „Bobsfahrt“ (1913) oder der „Schilaufr“ (1914), ganz abgesehen vom Treiben „Auf der Schiwiese“ (1914) und den modisch gekleideten Damen beim Apré Ski!⁴

Diese in seinem Œuvre früh entstandenen Szenen sollten aber im Gesamtwerk Waldes nicht allein stehen: Der „Übungshang“ (um 1925) mit dem turbulenten Treiben auf der Schneepiste und der fast dramatische Schischwung „Kristiania“ (um 1925) stehen am Beginn dieser Folge⁵, in die sich auch die kapriziöse und koloristisch brillante Temperaarbeit „Mondäne Wintergäste“ (um 1925/27)⁶ einreicht. Der „Aufstieg“ (um 1927) zählt mittlerweile wohl zum bekanntesten Motiv, in dem Mensch und Natur zu einer idyllischen Harmonie verschmelzen, und dann vor allem im Tyrol-Plakat Waldes präsent bleibt.⁷ Die Variationen vom „Aufstieg“: im Hochformat mit einem zentral im Bildfeld fast monumental wirkenden Schiwanderer, majestätisch und in knapper Kontur formuliert, im Querformat mit den drei „Aufsteigern“, in ihrer erzählerischen Erlebnissprache mit und ohne Kameraden im Hintergrund illustrativ komponiert, oder die Motive mit dem Schifahrer in der Komposition „Almen im März“⁸, in den Dreißigerjahren entstanden, zeigen deutlich auf, wie sehr sich Alfons Walde mit diesem Metier zeitlebens auseinandergesetzt hat. Und nicht minder klingt in der

„Gipfelrast am Pengelstein“ (1928)⁹ die Freude an dieser winterlichen Bergwelt und dem Schiwandern an.

In Kitzbühel waren also schon früh sportliche Ereignisse und Wettkämpfe wie Schiabfahrt, Schilanglauf und Schispringen an der Tagesordnung: Der Schisprung wurde bereits 1905 auf der Schattbergschanze betrieben, ein Schwarzweißfoto zeigt auch einen Dreisprung mit Leif Berg, Viktor Sohm und Karl Gruber bei der 1. Österreichischen Schimeisterschaft in Kitzbühel im Jahre 1907 (Foto im Museum Kitzbühel).¹⁰ Im 1935 erstmals erschienenen Band „Kitzbühel. Sonne und Pulverschnee“ von Prof. E. A. Pfeifer sind mehrfach Fotos von Schisprüngen auf der Schattbergschanze und Grubschanze veröffentlicht: Beeindruckend ist vor allem auch der Sprung von Comtesse Paula Lamberg mit langem Rock 1908 auf dem Schattberghügel.¹¹ Drei Sprungschanzen bestanden am Abhang des Hahnenkamms in Kitzbühel, jene von 1905 am Schattberg, dann die 1925 neu erbaute Grubschanze und jene in der Nähe des Pulverturms 1929 errichtete und durch einen Erdbeben 1952 zerstörte Burgstallschanze im Nordwesten der Stadt. Heute bestehen noch die zwei 1975 neu errichteten Schattbergschanzen mit den 2006/07 erbauten zwei kleineren Mattenschanzen. Das Gemälde „Grubschanze bei Kitzbühel“¹² zählt zu den zentralen Wintersportmotiven im Gesamtwerk von Alfons Walde. Es ist ein Ereignisbild vermutlich von der Deutsch-Österreichischen Meister

schaft in der Nordischen Kombination 1925. Die Grubschanze liegt im Schatten am östlichen Abhang des Hahnenkamms, im Hintergrund erhebt sich die Kulisse des Wilden Kaisers im Sonnenlicht des Nachmittags, rechts im Talbecken lagert die Stadt Kitzbühel: Die Pfarrkirche zum hl. Andreas und der Turm der Frauenkirche liegen gerade noch in der Sonne, die Vorder- und Hinterstadt mit dem Turm der Katharinenkirche bereits im Schatten.

Mit großer Erzählfreude vereint der Maler die den Schispringer bestaunenden Menschen am Schanzentisch und entlang des steilen Sprunghügels: Eine illustre Schar von Beobachtern, die sich in Sportbekleidung und teils auf Schiern eingefunden hat. Die im Wind wehenden Fahnen unterstreichen die reportageartige Momentaufnahme: Links oben die österreichische Fahne mit Rot-Weiß-Rot (wie jene an der Tribünenbrüstung) und die beiden Tiroler Fahnen mit Weiß-Rot entlang des Sprunghügels. Im Startraum agieren Teilnehmer mit geschulterten Schiern und den Sprung bereits absolvierten Sportler mit Startnummern, weiter im Hintergrund zwischen Sprungauslauf und Stadt tummeln sich Menschen in Pferdeschlitten und auf Schiern und verleihen der Szene einen folkloristischen Rahmen. Die Zuschauer auf der Tribüne und jenseits des Sprunghügels wirken wie eine anonyme Menschenmasse, während jene im Vordergrund durch ihre locker gereichte Position individuell gestaltet erscheinen. Die modische Kleidung mit weiten blousonartigen Jacken, mit Mustern gezierten Pullovern, Schals, Woll- und Schildmützen erinnert im Kolorit an die Sportmotive Waldes aus den Jahren von 1912 bis 1914 oder die Farbenvielfalt im „Jahrmarkt“ (1913 und 1919) und in der „Fasnacht“¹³ (1923/24) und weist schon auf das delikate Kolorit in den „Mondänen Wintergästen“ (um 1925/27) hin.



ALFONS WALDE (1891 – 1958)
Aufstieg, 1930, Tempera auf Karton, 94 x 66 cm



ALFONS WALDE (1891 – 1958)
Almen im März, 1937
Öl auf Karton, 49 x 70 cm, Privatbesitz

Walde verstand es meisterhaft, Lichtstimmungen einzufangen. Der Wechsel reicht von der Schattenzone im Vordergrund, über die von der Sonne noch beschienenen Hügel des Lebenbergs nördlich der Stadt im Mittelgrund, bis hin zur klaren Sicht der am Horizont aufragenden Gebirgskulisse. Das Gemälde besticht zudem durch die kultivierte Malweise, die sensiblen Abstufungen von Farbtönen, die Modulation des Schnees in den Passagen von leichtem Grau im

Schattenbereich bis hin zu den warmen Tonwerten des Weiß in den von der Sonne erfassten Partien. Das Rot und Orange in der Kleidung der Zuschauer im Vordergrund, das Rot in den Fahnen sowie im Pullover des Schispringers werden zu Motiv bestimmenden Farbakzenten. Die Melodik im Grau, Weiß und Blau der Fels-, Schnee- und Waldpartien im Wilden Kaiser und die plastischen, mit Weiß gehöhten Kuppen des Geländes am Lebenberg hüllen das Sujet in eine harmonische Idyllensphäre ein.

Das Schisprung-Motiv taucht noch in weiteren Werken auf: In einem dem vorliegenden Gemälde ähnlichen, jedoch in toniger Malweise gehaltenen Temperabild aus den Jahren um 1925 im Museum Kitzbühel – Sammlung Alfons Walde¹⁴, einem großformatigen Öl-Temperabild des „Schispringers“ (um 1923/25)¹⁵, einem Plakat „Grosses Internationales Ski-Springen verbunden mit Länder-Wettkampf in Kitzbühel“¹⁶ von der Sportveranstaltung am 21. Februar 1926 auf der Grubschanze, im „Kinderschispringen“¹⁷, im „Berg-Isel-Springen“ 1930 in Innsbruck¹⁸ sowie im Plakat der Kitzbüheler Firma „Ober Ski“¹⁹.

Die „Grubschanze bei Kitzbühel“ erweist sich in jeder Hinsicht, vor allem in der Komposition und im Kolorit, als ein beeindruckendes Gemälde von Alfons Walde. Sein Gespür für die Wiedergabe der Atmosphäre eines sportlichen Ereignisses, der Harmonie in einer Milieuschilderung und von Stimmungswerten in der Natur lässt dieses Gemälde als ein signifikantes Werk seines Œuvre erscheinen.

Gert Ammann

- 1 E. A. Pfeifer, Kitzbühel. Sonne und Pulverschnee, 1. Auflage Kitzbühel 1935, 2. Auflage Wien-Innsbruck 1962, S. 14-16. – Martin Wörgötter, Kitzbüheler Skigeschichte – Skiweltgeschichte. In: Stadtbuch Kitzbühel, Kitzbühel 1971, S. 735ff. – Gert Ammann, Alfons Walde 1891-1958, 1. Auflage Innsbruck-Wien-München 1981, 6. Auflage Innsbruck-Wien 2012, S. 86-98 (in der Folge als Walde 2012 zitiert).
- 2 Walde 2012, Abb. S. 28, 97.
- 3 Walde 2012, Abb. S. 25.
- 4 Walde 2012, Abb. S. 37, 39, 97, 204-209. – Rudolf Leopold/Gert Ammann, Alfons Walde. Katalog Leopold Museum, Wien 2006, Abb. S. 44-51 (in der Folge als Walde 2006 zitiert).
- 5 Walde 2012, Abb. S. 278 und 281. – Walde 2006, Abb. S. 65, 63.
- 6 Walde 2012, Abb. S. 79. – Walde 2006, Abb. S. 64.
- 7 Walde 2012, Abb. S. 285, 134. – Walde 2006, Abb. S. 66.
- 8 Walde 2012, Abb. S. 113. – Walde 2006, Abb. S. 114.
- 9 Walde 2012, Abb. S. 95. – Walde 2006, Abb. S. 67.
- 10 Martin Wörgötter, a. a. O., S. 774.
- 11 Martin Wörgötter, a. a. O., S. 775. – Hans Wirtenberger, Sportlady internationaler Klasse, in: Kitzbüheler Heimatblätter 17, Kitzbühel 2007, Nr. 7, S. 617ff.
- 12 Walde 2012, Abb. S. 77. – Hans Wirtenberger, „Ein großes deutsches Sportfest“ Die deutsche und österreichische Ski-Meisterschaft am 7. und 8. Jänner 1925, in: Kitzbüheler Heimatblätter 15, Kitzbühel 2005, Nr. 1, S. 549-551 mit Abb.
- 13 Walde 2012, Abb. S. 37, 35, 75.
- 14 Walde 2012, Abb. S. 280. – Walde 2006, Abb. S. 62.
- 15 Gert Ammann, Österreichische Meister der klassischen Moderne VIII, Bd. 9. Kunsthandel Wienerroither & Kohlbacher GmbH, Wien 2005, Nr. 52 mit Abb.
- 16 Walde 2012, Abb. S. 133.
- 17 Als Titelbild der Jugendrotkreuz-Zeitschrift im Jänner 1929.
- 18 Gert Ammann, a. a. O., 1.-3. Auflage, Abb. S. 217.
- 19 Walde 2012, Abb. S. 135. – Walde 2006, Abb. S. 122.



ALFONS WALDE (Oberndorf 1891- 1958 Kitzbühel)

Grubschanze bei Kitzbühel, 1925

Tempera auf Karton, 56,5 x 45 cm

Signiert rechts unten: Walde

Auf der Karton-Rückseite Mitte oben:

Etikett in Schwarzdruck auf Papier aufgeklebt: Alfons / Walde / Kitzbühel / Tirol;

darunter Etikett in Schwarzdruck auf Papier:

ALFONS WALDE / Kitzbühel/Tirol mit handschriftlicher Bezeichnung von Alfons Walde: Grubschanze bei / Kitzbühel